Strenge Anforderungen an Familienheimfahrten und doppelte Haushaltsführung

Die **Kosten für Familienheimfahrten** bzw. für **doppelte Haushaltsführung** können unter bestimmten Voraussetzungen als **Werbungskosten** steuerlich geltend gemacht werden. Wesentliches Kriterium dabei ist, dass die **Arbeitsstätte** vom Familienwohnort **so weit entfernt ist**, dass die **tägliche Rückkehr nicht mehr zumutbar** ist. Folglich liegt die Arbeitsstätte außerhalb des Einzugsbereichs des Familienwohnsitzes, weshalb **am Dienstort ein weiterer Wohnsitz** begründet werden muss. **Doppelte Haushaltsführung** wird dann **steuerlich anerkannt**, sofern dem Steuerpflichtigen eine **Wohnsitzverlegung** in eine übliche Entfernung vom Ort der Erwerbstätigkeit **nicht zugemutet werden kann**. Die Unzumutbarkeit kann dabei z.B. in der privaten Lebensführung, in einer weiteren (eigenen) Erwerbstätigkeit oder in jener des Ehepartners liegen. Es müssen jedenfalls **erhebliche objektive Gründe** gegeben sein und nicht bloß persönliche Vorlieben für die Beibehaltung des Familienwohnsitzes sprechen.

Das **BFG** hatte sich (GZ RV/6100506/2016 vom 7.11.2018) mit einem Sachverhalt zu beschäftigten, in dem von einem Piloten Aufwendungen für doppelte Haushaltsführung und für Familienheimfahrten steuerlich geltend gemacht werden wollten. Der **Zweitwohnsitz** ist **in Wien**, da er seine Flüge zu einem großen Teil von Wien aus antritt. Der **Hauptwohnsitz** ist **in Salzburg** gelegen, wo auch seine Eltern leben und er – nach der **Übertragung des Eigentums am Elternhaus**; den Eltern wurde ein lebenslängliches Wohnrecht eingeräumt – notwendige (Reparatur)Arbeiten in Haus und Garten erledigen muss. Die Arbeiten sind auch Folge der schweren Erkrankung des Vaters.

Für die **steuerliche Anerkennung der Kosten** für Familienheimfahrten sowie für die doppelte Haushaltsführung waren die regelmäßigen Arbeiten in Haus und Garten – wie auch die bloße Tatsache des Eigentums an einem in **unüblich weiter Entfernung vom Dienstort** gelegenen Hauses – allerdings zu wenig. So rechtfertigt die Betreuung eines **nicht der Einkünfteerzielung dienenden Liegenschaftsbesitzes** die **Beibehaltung eines Doppelwohnsitzes**

keineswegs. Ebenso wenig stellt die Pflegebedürftigkeit der Eltern einen Grund für die steuerliche Geltendmachung dieser Kosten dar. Dies zeigt sich insbesondere darin, dass sich die Besuche bei den Eltern auf Wochenenden beschränkten und somit eine **allfällige Pflegebedürftigkeit naher Angehöriger** als **Argument** für die unzumutbare Wohnsitzverlagerung **nicht herangezogen** werden konnte.